

Impfen – Eine Gefahr für die Gesundheit?

von Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz, *Klassische Homöopathie, Oberhausen i. Obb.*

Das Thema Impfen ist in den letzten Monaten aktueller denn je. Große – häufig auch aggressive – Werbekampagnen in den Medien, ja sogar in einschlägigen Kindergartenzeitschriften, versuchen die gesamte Impfproblematik zu verharmlosen und zu verniedlichen, indem sie sie auf nur einen **Piks** reduzieren. Daß dem nicht so ist, daß in den Impfungen größere Gefahren lauern als bislang angenommen – nicht nur für den einzelnen, auch für die gesamte Menschheit – ist nur wenigen klar. Dieser Beitrag soll die Zusammenhänge aus Sicht von **Naturgesetzmäßigkeiten** kritisch beleuchten und die zentrale Frage beantworten, ob Impfungen überhaupt einen Sinn machen und wirklich schützen können.

Im einzelnen werden folgende Themenschwerpunkte angesprochen:

- Notwendigkeit der Impfaufklärung
- Impreaktionen und -schäden – Gefahren nicht nur für den einzelnen
- Impfreaktionen bei Säuglingen – demyelinisierende Encephalitis
- Impfungen aus Sicht der Miasmen der Klassischen Homöopathie
- Spezielle Betrachtung hinsichtlich Kinderkrankheiten
- Impfungen vor dem statistischen Hintergrund
- Impfstoffe – Was ist drin?
- Unsere kleinen Brüder, die Tiere
- Ausweg aus dem Dilemma

Die Notwendigkeit der Impfaufklärung

Wie kein anderer in unserer Gesellschaft hat der Homöopath – sofern er chronisch zu therapieren versteht – einen sehr tiefen Einblick in unsere Gesellschaft. Und das nicht nur im Hinblick auf die Gesundheit des einzelnen Patienten. Nein – der Homöotherapeut bekommt sehr viel von dem mit, was man landläufig „Leben“ nennt, vor allem aber auch äußerst persönliche, interne und intime Dinge, mit denen sich der Einzelne bislang noch keinem anvertraut hat. Denn gerade diese Zusammenhänge können der Schlüssel zur richtigen Abfolge von heilenden homöopathischen Arzneimitteln sein. Aus diesem Grund ist eine chronische Erstanamnese eines Erwachsenen sehr zeitaufwendig und umfaßt nicht selten 2 bis 2½ Stunden Gespräch, bei Säuglingen und Kindern etwa 1 bis 1½ Stunden. Darin enthalten sind die detaillierte Aufnahme der aktuellen Beschwerden sowie der gesamte Werdegang des Patienten von seiner frühesten Kindheit an bis heute – und das nicht nur hinsichtlich seiner Krankheiten, sondern auch bzgl. globaler Zusammenhänge, die das Wesen und den Menschen selbst geistig und psychisch geprägt haben. Darüber hinaus – und das gibt es weltweit in keiner anderen

Therapieform – ist für eine fundierte homöopathische chronische Behandlung die familiäre Belastung des Patienten – die sog. *miasmatische Prädisposition* – von größtem Interesse – bis hin zum Groß- oder Urgroßvater. Es wird also eine ausführliche *Familienanamnese* erhoben, um die *innere Logik der zu behandelnden Beschwerden und Krankheiten erkennen* zu können.

Aus langjähriger Beobachtung und Erfahrung können wir immer wieder feststellen, daß die Menschen *von Generation zu Generation zunehmend kränker werden*. Denken wir nur an die vielen Kinder mit Neurodermitis, spastischer Bronchitis, Asthma, Heuschnupfen, Legasthenie, Hyperaktivität, Aggressivität, Gewalttätigkeit und körperlichen und/oder geistigen Behinderungen! Später – in der Pubertät – gesellen sich dann in zunehmendem Maße Probleme mit der Reproduktionsfähigkeit (Menstruationsbeschwerden aller Art, genitale Pilzinfektionen, Eileiterschwangerschaften, Fehl- und Frühgeburten, Samenunbeweglichkeit und vieles mehr) dazu bis hin zu absoluter Sterilität. Das alles hat es in diesem Ausmaß in der letzten, geschweige denn, in der vorletzten Generation noch nicht gegeben! – Die Menschheit steuert – wenn sie so weitermacht – der allergrößten biologischen Katastrophe zielstrebig entgegen, nämlich der Gefahr, sich selbst der Fortpflanzungsfähigkeit zu berauben!

Daß dieses Szenario so klar gezeichnet werden kann, liegt an den Gesetzmäßigkeiten und Möglichkeiten der Klassischen Homöopathie sowie an der Gründlichkeit der einzelnen Fallaufnahmen. Es gilt immer wieder, die eigentliche *Idee der Erkrankungen* zu erkennen, denn *jedes krankhafte Geschehen hat seine ihm eigene innere Logik*. Und eine *immer öfter vorkommende Idee* ist auf das *Impfprogramm für Kinder* zurückzuführen, so daß ein Großteil oben genannter Schäden den so viel gepriesenen Impfungen angelastet werden muß, wie wir anhand vieler Kasuistiken in der homöopathischen Praxis immer wieder nachweisen können!

Seien wir uns dessen bewußt: *Es geht längst nicht mehr um den einzelnen Menschen*. Es geht um uns alle hier auf dieser Welt; ja, es wird schon bald um die gesamte Menschheit gehen. Wir alle steuern auf eine globale Katastrophe zu, wenn wir nicht mit unserem kostbarsten Gut Gesundheit eigenverantwortlich umzugehen lernen. Zwar handelt es sich hierbei um einen schleichend fortschreitenden Prozeß, doch – steter Tropfen höhlt den Stein. *Jede weitere Generation wird noch belasteter sein als ihre vorhergehende*.

Impfreaktionen und -schäden

Man braucht kein Impfgegner zu sein, sondern lediglich ein nüchterner und sachlicher Beobachter mit gesundem Menschenverstand, um immer wieder festzustellen, daß Kinder nach Impfungen – gleich welcher Art – in ihrem Allgemeinzustand beeinträchtigt sind. Geimpfte sind insgesamt anfälliger gegen Infektionskrankheiten als Nicht-Geimpfte. Die Reaktionen auf Impfungen können vielfältiger Natur sein. Die Skala reicht von „gar keine“ bis zur schwersten Encephalitis (Gehirnentzündung) oder Meningitis (Hirnhautentzündung) mit folgender Demenz.

Vergleichbar harmlose Reaktionen sind Fieber, Schmerzen und Entzündungen an der Einstichstelle. Aber auch Komplikationen, welche von vorübergehender Natur oder (meist) von Dauer sein können, treten vermehrt auf. So geht häufig die Ursache einer Verhaltensstörung,

beispielsweise die Hyperaktivität, Aggressivität oder der allgemeine „Entwicklungsrückstand“ – die Kinder lernen spät und auch schlecht sprechen, sie sind unter Umständen kaum in der Lage, lesen zu lernen (Legasthenie) –, auf das Konto vorausgegangener Impfungen zurück. Auch die sogenannte Neurodermitis oder der Heuschnupfen sowie das kindliche Asthma sind vielfach mit einer Impfung in Zusammenhang zu bringen. Andere Erscheinungen sind Schlafsucht oder gestörter Schlafrhythmus, Interessenlosigkeit, Lähmungen, Augen-, Ohren- und Stimmdefekte sowie Defekte des Atemsystems, Charakterstörungen bis hin zur Kriminalität, Wachstumsstillstand, rheumatische Erkrankungen, Reaktionsstarre (unvollständige Reaktionen bei Infektionen; beispielsweise keinerlei Fieberentwicklung, wo Fieber zu erwarten wäre), stundenlanges unmotiviertes schrilles Schreien (sog. Cri encephalique, Hirnschrei), Krampfanfälle (Epilepsie, Absencen), muskuläre Hypotonie (Schwäche der Arme und Beine), Spastizität, Autismus, elektiver Mutismus, Identitätsstörungen, Bettnässen etc. pp. Auch die Neigung zu Mittelohrentzündungen (z. B. 10mal im Jahr), zu spastischer Bronchitis, zu Mandelentzündungen, zu Pseudokrupp oder Unzufriedenheit, Ablehnung, fehlendes Lächeln und/oder fehlender Blickkontakt bei Säuglingen und Kleinkindern gehören dazu. *Kinder, die anfangs völlig zufrieden und „pflegeleicht“ waren, verändern sich, häufig sogar irreversibel! – Und dies fällt in etwa mit dem Zeitpunkt zusammen, an dem die Impfungen laut Impfkalender beginnen!*

Von Impfschäden spricht man im allgemeinen (bei den Behörden) erst dann, wenn es um dramatische Schäden geht, die für jedermann offensichtlich sind und bei denen sich der Impfszusammenhang nicht mehr abstreiten läßt. Nur diese werden offiziell anerkannt! Das ist aber nur die Spitze des Eisbergs, meinen viele Kritiker. Sie können unmittelbar auf die Impfung folgen oder sie treten nach einigen Tagen bis Wochen auf, vielfach sogar erst nach Monaten oder Jahren. Dazu gehören leider auch Todesfälle! Von vielen Forschern wird gerade der „plötzliche Kindstod“, der nach wie vor von der orthodoxen Medizin unerklärlich zu sein scheint, in einem offensichtlichen Zusammenhang mit Impfungen – insbesondere gegen Keuchhusten – gesehen.

Impfreaktionen bei Säuglingen

Bei Säuglingen und Kleinkindern sind Impfschäden, die eine Gehirnschädigung und damit eine motorische und/oder geistige Behinderung zur Folge haben, in der Regel schwer erkennbar, da in diesem Lebensalter Krankheitszeichen nicht geäußert werden können und bestimmte spezifische Krankheitszeichen auch noch nicht auftreten. *Das Gehirn ist wegen seiner Unreife – bis etwa zum Ende des dritten Lebensjahres – nicht in der Lage, auf die durch die Impfung gesetzte Schädigung in einer bestimmten Art (Entzündung) zu reagieren.* Das liegt darin begründet, daß der sog. *Myelinisierungsprozeß noch nicht abgeschlossen* ist, das heißt, die einzelnen Nervenstränge im zentralen Nervensystem sind noch nicht vollständig ummantelt mit Myelin, also quasi „gegen Kurzschluß isoliert“. Erst danach lassen sich alle zu einer „postvaccinalen Encephalitis“ (Impf-Gehirnentzündung) gehörigen Symptome eindeutig nachweisen!

Darüber hinaus ist die sog. Blut-Hirn-Schranke, eine selektiv durchlässige Schranke zwischen Blut und Hirnsubstanz, durch die der Stoffaustausch mit dem Zentralen Nervensystem einer

aktiven Kontrolle unterliegt, um Toxine und andere schädlichen Stoffe von den Nervenzellen abzuhalten, erst ca. nach Ende ersten Lebensjahres ausgebildet!

In Deutschland – und auch in vielen anderen Ländern der Erde – werden aber die Kinder sehr früh – vor Erreichen des „Encephalitalters“ bzw. vor Erreichen der erfolgreich beendet Myelinisierung und vor ausgereifter Funktionsfähigkeit der biologischen Schutzeinrichtung „Blut-Hirn-Schranke“ – geimpft! Die mögliche Reaktionsform kann daher „nur“ in einer „postvaccinalen Encephalopathie“ (Gehirnerkrankung nach Impfung) bestehen, welche in ihrem akuten Stadium relativ symptomlos verläuft und deshalb schwer zu erkennen ist. Sie hat außerdem in einem viel größeren Maße Spätschäden zur Folge (Hyperaktivität, Autismus, Lernstörungen aller Art, retardierte Entwicklung, Sprachverzögerung, Intelligenzdefekte, Fettsucht, Abmagerung, Erkältungsneigung, Aggressivität, – bedingt durch eine Unterbrechung des Myelinisierungsprozesses im Gehirn etc.), was Coulter in seinem Buch „Impfungen – der Großangriff auf Gehirn und Seele“ eindeutig nachweist und als Formen des „postencephalitischen Syndroms“ beschreibt, ein Sammelbegriff für die nach einer mehr oder weniger stark ausgeprägten Gehirnerkrankung auftretenden körperlichen, seelischen und geistigen Schäden! – Früher traten derartige Erscheinungen sehr selten auf; eine Häufung gab es ausschließlich im Gefolge der epidemischen Encephalitis (wie z. B. zwischen 1919 und 1928), auf die derartige bleibende Schäden zurückgingen. – Das Erschreckende daran ist, daß schwere langfristige neurologische Folgen nicht unbedingt verknüpft sein müssen mit heftigen akuten Reaktionen auf vorangegangene Impfungen. Dies bedeutet für die homöopathische chronische Anamnese, daß die von Eltern oft gemachte Aussage „Alle Impfungen wurden gut vertragen“ im Prinzip völlig wertlos ist! Die miasmatische Stigmatisierung kann längst in aller Stille erfolgt sein und erst viel viel später, unter Umständen erst nach Jahren oder Jahrzehnten, in ihrem vollständigen Ausmaße in Erscheinung treten.

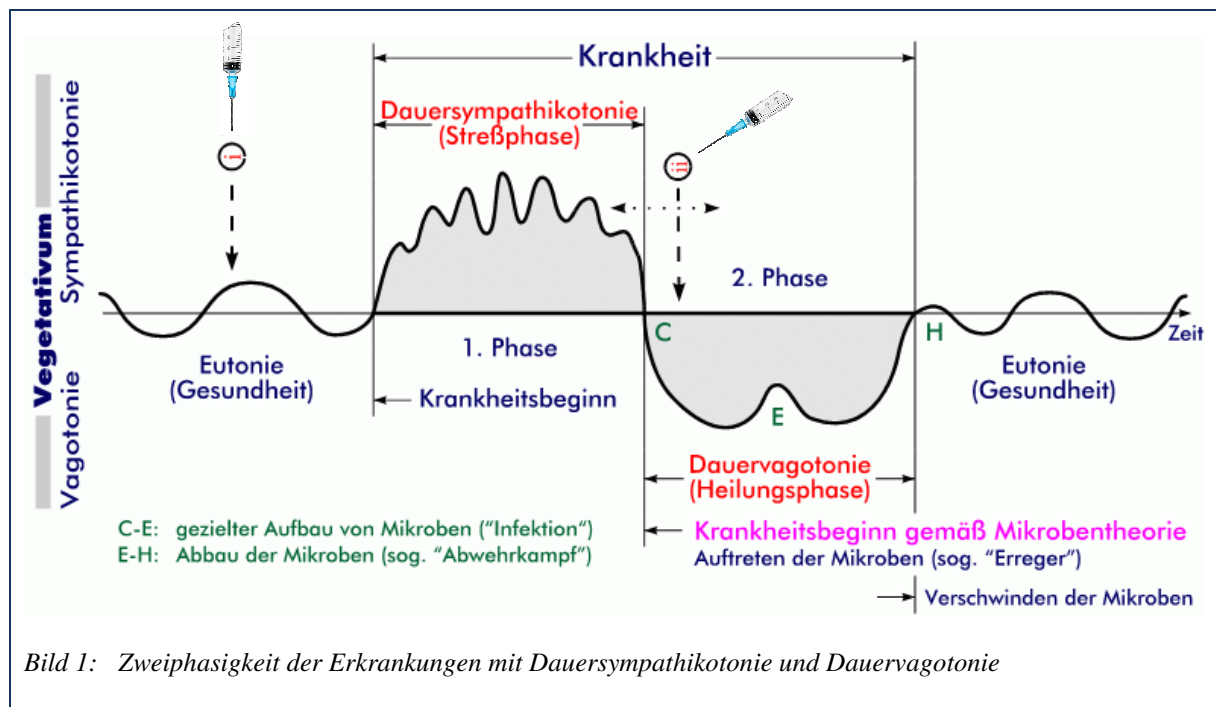
Impfungen sind also immer hirnaktiv! Ob wir uns dessen bewußt sind oder nicht. Sie unterbrechen den Myelinisierungsvorgang bzw. können diesen durchaus auch rückgängig machen. Das bedeutet, daß Impfreaktionen bis hin zu schweren Impfschäden primär neurologischer Natur sind (demyelinisierende Encephalitis) und sich kaum durch Psychotherapie und dergleichen nennenswert beeinflussen, geschweige denn heilen lassen. So gesehen erscheinen Syndrome wie Hyperaktivität, Legasthenie, Aggressivität, elektiver Mutismus, Autismus und vieles mehr in einem ganz anderen Licht. Für mich handelt es sich hierbei um neurologische Störungen des Gehirns in einem unterschiedlichen Manifestationsgrad. Im Prinzip ist alles „dasselbe“, nur sind gewissermaßen andere Hirnareale betroffen und verschieden stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Übergänge, was nun hyperaktiv, verhaltens- und/oder wahrnehmungsstört oder autistisch ist, sind fließend. Genau genommen, bestehen nur akademische Unterschiede, indem man einzelne Symptome unterschiedlichen Krankheitsbegriffen zuordnet, ohne auf deren Kausalität zu achten. So kann man beispielsweise in der Literatur sehr viele Schattierungen von Autismus finden, so daß schon dieser Begriff, für sich genommen, ein weit gefächertes Spektrum von Verhaltensstörungen umfaßt. Das Akronym MCD (minimale cerebrale Dysfunktion) differenziert lediglich hinsichtlich „leichterer“ Teilleistungsstörungen, wohingegen POS (psycho-organisches Syndrom) unter Umständen eher alle Formen beinhalten könnte. Bei genauem Studium wird man aber immer wieder feststellen, daß hyperaktive Kinder durchaus mehr oder weniger dezent autistische Züge erkennen lassen und umgekehrt.

Nichtsdesdennoch gehören all diese Krankheitsbilder ursächlich zusammen, denn ihnen liegt eine *gemeinsame Kausalität* zugrunde: die *Entmyelinisierung von Hirnarealen*. Hirnorganisch gesehen, handelt es sich um dasselbe Phänomen: *neurologische Kurzschlüsse im Gehirn durch mangelnde Myelinisierung*, jedoch in unterschiedlichen Regionen und Schweregraden.

Wieso kann es nun zu derartig schlimmen Reaktionen und bleibenden Schäden kommen, die der Öffentlichkeit i. d. R. vorenthalten werden? Gibt es hierzu eine innere Logik, ein System, oder sind dies alles nur vereinzelte Ausrutscher und Zufälle? Beziehungsweise, fast ketzerisch gefragt: Wird durch das Impfen nicht eine falsche Sicherheit erzeugt? Kann Impfen überhaupt nützen oder birgt es – im Gegenteil – eine große Gefahr für die gesamte Menschheit?

Die biologischen Naturgesetzmäßigkeiten und die Mikroben

Dem Konzept der Impfungen liegt eine völlig falsche Vorstellung darüber zugrunde, *wie* unser Immunsystem arbeitet. Spätestens seit der Entdeckung zweier *biologischer Naturgesetzmäßigkeiten* ist dieses Gedankengebäude als rein theoretische Konzeption entlarvt. *Es gibt nämlich das Training des Immunsystems nicht derart, wie man sich dies bislang vorstellte!* Das Einbringen abgetöteter oder geschwächter Erreger bzw. Toxine – wie Stoffwechselprodukten von Erregern – kann den Organismus nicht in die Lage versetzen, sich mit der Krankheit in ihrer abgeschwächten Form aktiv auseinanderzusetzen, um die Abwehrzellen zu instruieren, eine spezifische Immunität gegen diese Krankheit aufzubauen.



Der Beweis ist relativ einfach zu führen. Eine der beiden biologischen Gesetzmäßigkeiten besteht in der *Zweiphasigkeit der Erkrankungen* (siehe Bild 1). Nach dieser Erkenntnis verläuft *jede* Erkrankung – grob gesehen – nach einem ganz bestimmten Muster (siehe Kasten

„Zweiphasigkeit der Erkrankungen“). Zunächst beginnt die sogenannte Streßphase, in der der sympathische Anteil des vegetativen Nervensystems dominant ist, die Dauersympathikotonie (erkennbar an kalten Händen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Unausgeglichenheit und vielem mehr). Die zweite Phase, die häufig mit Schlappeheit und Fieber einhergeht und früher als die eigentliche Krankheit angesehen wurde, wird durch die vagotone (parasymphatische) Innervierung, den anderen Teil und Funktionszustand des vegetativen Nervensystems, bestimmt, der sog. Dauervagotonie. Beides erfolgt gezielt durch unser Gehirn.

Erst in der *zweiten Phase der Erkrankung* (die frühere eigentliche Erkrankung) treten vermehrt die sogenannten „*Erreger*“ auf, die in Wahrheit *keine echten Initiatoren der Erkrankung* sind, sondern bestenfalls ihre *Indikatoren*. Bzw. genauer gesagt: *Die Mikroben sind die Anzeiger der zweiten Phase einer Erkrankung, denn dieser läuft immer eine sympathikotone Streßphase voraus* (zweites Naturgesetz: das *ontogenetisch bedingte System der Mikroben*)! Das heißt: auch das Auftreten der Mikroben wird zentral gesteuert und ist seit Jahrmillionen Entwicklungsgeschichte gewachsen (Evolution).

Zweiphasigkeit der Erkrankungen

Im gesunden Zustand pendelt der Organismus zwischen den beiden „Zügeln“ des sog. vegetativen Nervensystems (VNS), also desjenigen Teils des Nervensystems, der den vegetativen Funktionen dient (Regelung der unbewußten und vom Willen unabhängigen inneren Lebensvorgänge und deren Anpassung an die Erfordernisse unserer Umwelt). Dieses VNS setzt sich aus zwei Anteilen zusammen: dem sog. Sympathikus – dem Streßanteil – und dem Parasympathikus bzw. Vagus – dem Regenerationsanteil. Der Sympathikus dominiert in biologischen Situationen wie Kampf, Streß, Flucht und Abwehr und mobilisiert alle Kräfte, um – übertragend gesagt – „den Kampf“ zu gewinnen bzw. seine „nackte Haut“ in Sicherheit zu bringen, wohingegen der Vagus für die Regulation von Ruhe, Erholung und Regeneration steht. Unter dominant vagotoner Innervierung arbeiten vornehmlich die Verdauungsorgane, um Vitalstoffe aus der Nahrung zu assimilieren und wieder in die Zellen einzuspeisen, damit der nächste Tag – im vegetativen Sinne von Kraftverbrauch – erfolgreich bestanden werden kann. Global betrachtet, geht es also um den groben Tag-Nacht-Rhythmus.

Der gesunde Zustand, die sog. Eutonie, bedeutet normale Innervation und ist charakterisiert durch den steten Wechsel von sympathischem und parasymphatischem Anteil des vegetativen Nervensystems. Diese gleichförmige sinusartige Schwingung wird im Falle einer Erkrankung jedoch jäh gestört. Der Organismus schaltet um auf *Dauersympathikotonie*, das heißt, es herrscht – nerval gesehen – Dauerstreß vor und kommt vorläufig nicht mehr zu einer vagotonen Erholungsphase. Diese vegetative Dauerstreßphase ist häufig erkennbar an kalten Händen und Füßen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Unausgeglichenheit, Nörgeligkeit der Kinder – man kann ihnen nichts recht machen – und vielem mehr. Jedermann kennt derlei Situationen, wenn Mütter die Veränderung ihrer Kinder wahrnehmen und meinen: „Ich glaube, unser Kleiner brütet ‘was aus.“ Wenn die Kinder dann (im herkömmlichen Sinne) krank und bettlägerig werden, befinden sie sich in Wirklichkeit bereits in der *zweiten Phase der Erkrankung*, die häufig mit Schlappeheit und Fieber einhergeht und *bislang als die eigentliche Krankheit angesehen* wurde. Sie wird durch die vagotone (parasymphatische) Innervierung, den anderen Teil und Funktionszustand des vegetativen Nervensystems, bestimmt, der sog. *Dauervagotonie*. Hierhin gehören Erkrankungen gemäß alter Auffassung, wie Bronchitis, Lungenentzündung, Scharlach, aber auch Neurodermitisschübe, epileptische Krampfanfälle, akute rheumatische Beschwerden und vieles mehr! Es handelt sich im Grunde genommen um Heilungsphasen von Erkrankungen, welche schon viel früher begonnen haben und welchen auch immer eine Phase von Dauersympathikotonie vorausging. Diese kann sogar durchaus schon im Mutterleib bestanden haben!

Die Mikroben sind demnach gewollt; sie werden zentral dirigiert und aktiviert durch unser Gehirn und haben ganz bestimmte Aufräumarbeiten in Abhängigkeit ihrer Keimblattzugehö-

rigkeit (Ektoderm, Mesoderm, Entoderm) zu erfüllen. Sie unterstützen den Körper bei der Wiederherstellung seiner Gesundheit! Der Zeitpunkt, ab wann sie „bearbeiten“ dürfen, hängt nicht etwa – wie bisher fälschlicherweise angenommen – von äußeren Faktoren ab, sondern wird vielmehr ausschließlich von unserem Zentralcomputer Gehirn, dem Mittler zwischen Psyche und Organ, bestimmt. Die Mikroben haben demnach ihren *Sinn und ihre physiologische Aufgabe als Teil eines Sonderprogramms der Natur*.

Es geht also nicht generell um die „bösen“ Mikroben, die es auszurotten gilt, sondern jene verschwinden automatisch, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. *Die bisherige Vorstellung vom Immunsystem als dem Kampf von Gut gegen Böse ist nicht mehr vollständig aufrechterhalten*. Das Immunsystem im bisher geglaubten Sinne gibt es nicht! Es bleiben nur die Fakten, nicht aber das vermeintliche System!

Die sogenannten Erreger treten also immer erst mit einem bestimmten Terrain auf, unter einer ganz bestimmten Innervierung! Also niemals bei vollkommener Gesundheit, bei der sich der sympathische und der vagotone Anteil des vegetativen Nervensystems die Waage halten. Erst die Veränderung des Terrains, des Milieus – bedingt durch die zentrale Fehlsteuerung (Dauervagotonie, eine Art Not- oder Sonderprogramm der Natur) – begünstigt das Wachstum und die Vermehrung der Mikroben. Das Einbringen solcher Mikroben zwecks „Training“ des Immunsystems in einen gesunden Organismus, der nicht auf Vagotonie „umgeschaltet“ ist, muß demnach zwangsläufig Folgen haben. Der Körper ist ja auf die Invasion derlei Kleinstlebewesen in keiner Weise vorbereitet! *Impfungen können deshalb kein Immuntraining sein, sondern sie sind die Ursache für ein völlig durcheinandergebrachtes Immunsystem!*

Ganz allgemeine und banale Beobachtungen bezüglich der allgemeinen Infektionskrankheiten, die heute jedermann leicht nachvollziehen kann, bestätigen diese Erkenntnisse:

- Die „Erreger“ *verschwinden auch von alleine*, wenn die Krankheit vorüber ist (auch wenn kein Mittel gegeben wurde).
- Die „Erreger“ sind ubiquitär (allgegenwärtig) – niemand lebt in einer sterilen Umgebung, trotzdem werden *nicht alle* krank!
- Die „Erreger“ sind ubiquitär, trotzdem werden wir *nicht dauernd* krank!
- Epidemien hören aus unerklärlichen Gründen irgendwann (schlagartig) *von selber auf* – dies stimmt nicht mit der Tendenz der „Erreger“ überein, sich fortlaufend zu vermehren! (Das gilt auch für die großen Cholera- und Pest-Epidemien der Geschichte. – Anderweilig wäre die gesamte Menschheit schon längst ausgerottet!)
- *Nicht alle* Kinder einer Familie erkranken gleichzeitig, obwohl die Mutter alle zusammen „in ein Bett steckt“, damit sie es „in einem Abwasch durchmachen“.

Fragwürdiger Impfschutz

Unabhängig von der Erkenntnis der Zweiphasigkeit der Erkrankungen und dem ontogenetisch bedingtem System der Mikroben, welche derzeit nur wenigen Forschern geläufig sind, ist es nach Meinung vieler unabhängiger Impfforscher unbestritten, daß *Impfen nicht vor der Krankheit schützt, gegen die geimpft wird*. Im Falle einer Infektion trotz Impfung ist deren

Verlauf vielfach wesentlich schwerer und die Gefahr einer Hirn- oder Organschädigung höher. Dies bestätigen auch Kinderärzte, welche sich dazu entschlossen haben, das Impfen in ihrer Praxis einzustellen. Seitdem sie nicht mehr impfen, seien die Kinder ihrer Praxis durchweg gesünder, ist vielfach zu hören. – Sicherlich keine Propaganda, da man durch Nicht-Impfen nicht mehr verdienen kann.

In den USA gibt es beispielsweise Masernausbrüche an Schulen, wo 99% der Schüler geimpft sind! Dies wird selbst von der amerikanischen Kontrollbehörde Centers of Disease Control bestätigt. Derartige Phänomene sind allerdings nicht neu und schon seit Beginn der Massenimpfungen gegen Pocken bekannt (also fast von Anfang an)! So wird z. B. aus Sachsen berichtet, daß im frühen 19. Jahrhundert immer wieder Fälle auftraten, bei denen zuvor Geimpfte dennoch an Pocken erkrankten. Pockenepidemien, bei denen fast neun Zehntel (90%) geimpft waren!

Darüber hinaus kann beobachtet werden, daß die normale Ansteckung und „Durchseuchung“ im Kindesalter durch eine Impfung zunehmend verhindert wird, so daß es zur Verschiebung der Erkrankungen ins Pubertäts- und Erwachsenenalter kommt. Außerhalb des Kindesalters verlaufen aber die Kinderkrankheiten wesentlich gefährlicher und häufiger mit Komplikationen, was wir als Homöopathen sehr oft erleben müssen. Eine derartige Verschiebung wurde selbst schon vor 120 Jahren bei den Pocken dokumentiert. Befürworter der Impfung mußten zugeben, daß die Pocken, „früher ausschließlich Kinderkrankheit, nunmehr in überwiegender Anzahl (80-90% sämtlicher Erkrankungen) Erwachsene befallen“.

Ich denke, wir erkennen langsam, daß Impfungen überhaupt nicht in dem von uns vorgestellten Rahmen wirken können, ja daß wir einer jahrzehntelangen systematischen Konditionierung aufgesessen sind mit der unkritischen Übernahme von Hypothesen. Unsere Erziehung hat uns für das Hinterfragen derlei Zusammenhänge regelrecht blind gemacht, obwohl *hier einer der Schlüssel vieler Probleme unserer Zeit liegt*.

Impfen aus Sicht der Klassischen Homöopathie

Bereits zu Lebzeiten Hahnemanns (1831) machten namhafte Schüler auf die „Gefährlichkeit der Pocken-Vaccine“ aufmerksam. Heute verfügt die Homöopathie über ein fast 200jähriges Wissen in der Behandlung von Impfnebenwirkungen und -komplifikationen.

Wie Sie vielleicht wissen, ist die Homöopathie reine Erfahrungsheilkunde und basiert auf Naturgesetzmäßigkeiten, welche Hahnemann verifiziert und bis zur Perfektion beschrieben hat. Lassen Sie uns kurz die zentralen Grundpfeiler nennen:

- die geistartige Lebenskraft, die im Krankheitsfalle aus dem Gleichgewicht geraten ist
- das Ähnlichkeitsgesetz
- die entmaterialisierten Arzneimittel, die aufgrund des Ähnlichkeitsprinzips verabreicht werden und die Lebenskraft veranlassen, wieder in Harmonie zu schwingen

Bei chronischen Erkrankungen wird es noch ein wenig komplizierter, denn hierbei spielen die *ererbten* sowie die im Laufe des Lebens *erworbenen Miasmen* eine zentrale Rolle. Alles Chronische geht zurück auf vier chronische Grundkrankheiten, die *Miasmen* (siehe Kasten)! Indem nun diese Miasmen mit Hilfe der Klassischen Homöopathie schrittweise eliminiert werden, findet der Organismus wieder zur Gesundheit – und zwar zu andauernder, (fast) absoluter Gesundheit.

Jedes dieser Miasmen hat sein eigenes typisches Erscheinungsbild, welches der geübte Homöopath anhand der aktuellen Symptome des Patienten im Zusammenhang mit den früheren Krankheitserscheinungen im Laufe eines langen Lebens unter Zuhilfenahme der Belastungen aus der gesamten Blutsverwandtschaft ablesen kann. Oft finden sich auch mehrere Miasmen im Organismus eines Menschen, so daß die chronische Behandlung mit einer Abfolge von Arzneimitteln zu erfolgen hat. Ja in der Tat ist heute die Mehrheit aller Menschen mehrmiasmatisch, wobei oft latente Miasmen einen mehr oder wenig tiefen Dornröschenschlaf halten. *Und dies wird wegen der Heredität von Generation zu Generation stetig schlimmer!*

Begriffe aus der Homöopathie

Miasma

Die *Krankheit hinter der Krankheit*. Fest umrissener Begriff in der Homöopathie, der den Charakter einer *chronischen Grundkrankheit* beschreibt. Es werden vier Miasmen unterschieden, die ererbt oder im Laufe des Lebens erworben werden können: die *Psora*, die *Sykosis*, die *Syphilinie* (*syphilitische Konstitution*) und die *Tuberkulinie*. Alles Chronische geht auf diese Miasmen zurück. Darüber hinaus gibt es auch ein fünftes Miasma rein artifizieller Natur: das *Arzneimittelmiasma* (aufgrund jahrelanger Behandlung mit schweren Medikamenten). Eine erfolgreiche homöopathische Behandlung chronischer Erkrankungen ist nur unter der Berücksichtigung dieser Miasmen zu erreichen, denn diese haben niemals die Tendenz, von selbst zu heilen. Sie sind immer gegenwärtig und schreiten ständig weiter fort, häufig schleichend und mit vielen latenten – nicht in Erscheinung tretenden – Phasen.

Sykosis (als Beispiel eines Miasmas)

Das sog. *chronische Trippersiechtum*, die *Feigwarzenkrankheit*. Diese chronische Grundkrankheit geht sehr oft auf eine Gonorrhoe (Tripper) oder ähnliches zurück. Das gilt nicht nur für den Patienten selbst, sondern auch für seine Blutsverwandtschaft, denn die sykotische Reaktionsweise wird auch weitervererbt. Sie ist *im Säuglingsalter* schon recht ausgeprägt und umfaßt Blähungskoliken, Windeldermatitis, verklebte Wimpern und Augen, Säuglingsschnupfen, Vorhautverklebungen und Phimose, Scheidenverklebungen (Synechie), Schlafprobleme und dergl. mehr. *Später* zeigt sich dieses Miasma in erster Linie *im Urogenitaltrakt*, d. h. die Sexualorgane und die ableitenden Harnwege sind betroffen. Klinische Krankheitsbilder sind häufige Blasenentzündungen, Nierenbeckenentzündungen, Eierstocksentzündungen, Menstruationsprobleme aller Art, Eileiterschwangerschaften, Fehl- und Frühgeburten, Unfruchtbarkeit, genitale Pilzinfektionen, um nur einige zu nennen. Aber auch chronische Neben- und Stirnhöhlenvereiterungen, Heuschnupfen, eine Form des Asthmas, Reaktionsschwäche, Depressionen und psychotische Zustände gehören zu diesem Typ von Miasma. Die Sykosis ist über den Geschlechtsweg übertragbar.

Eine Impfung ist nun in der Lage, die miasmatische – häufig sykotische oder tuberkulinische – Prädisposition, welche das Kind von seinen Eltern geerbt hat, zu aktivieren. Die latente Sykosis oder Tuberkulinie, die zuvor kaum wahrnehmbar war, kommt an die Oberfläche und zeigt sich in vielfältigen Formen. In nicht wenigen Fällen verbindet sie sich sogar mit einem anderen aktiven Miasma, welches dem kleinen Erdenbürger sowieso schon zu schaffen macht,

und richtet so verheerende Wirkungen an. *Impfreaktionen gehören also zu einem ganz bestimmten Typ chronischer Grundkrankheit.*

Da die Domäne der Homöopathie das Heilen von chronischen Erkrankungen jeglicher Couleur ist, bedeutet dies, daß sie auch in der Lage ist, *den durch Impfungen oben genannten Aktivierungsprozeß zurückzudrehen.* Mehr noch! Die miasmatische Prädisposition läßt sich zu meist gänzlich ausrotten, so daß die Prognose recht positiv ist und es häufig zu völlig unauffälligen Kindern kommt. Unüberbrückbare Schwierigkeiten entstehen in der Regel erst dann, wenn schon schulmedizinisch über Jahre hinweg mit schwersten Medikamenten therapiert oder einschneidende Operationen als notwendig erachtet wurden. Aber auch dann ist noch verhältnismäßig viel zu erreichen!

Ein sehr überzeugendes Beispiel ist der kleine Nick. Gut 2 Wochen nachdem er im Alter von 5 Monaten eine Dreifachimpfung gegen Diphtherie, Tetanus und Polio bekam wurde er sehr unruhig, schlief zunehmend schlechter und begann schließlich zu krampfen. Die Diagnose lautete BNS-Krämpfe (Blitz-Nick-Salaam-Krämpfe, eine Form der kindlichen Epilepsie), Hypsarrhythmie (ein schwer pathologisches EEG) mit der Prognose, motorisch und geistig behindert zu bleiben. Mit der chronischen Anamnese erfuhr ich dann, daß Nick schon von Anfang an das Bild eines sykotischen Säuglings zeigte, mit Blähungskoliken, Windeldermatitis, verklebten Augenlidern, Einschlafschwierigkeiten und dgl. mehr. – *Es gibt für jeden Fall eine Logik!* – Auch bei der Mutter waren deutliche Zeichen des sykotischen Miasmas zu finden, wie frühkindlicher Rheumatismus, Menstruationsbeschwerden, genitale Pilzinfektionen, eine Fehlgeburt, frühere jahrelange Blähungskoliken, panische unerklärliche Ängste, und vieles mehr. Die Gabe von Medorrhinum LM18, 1 Tropfen auf einem Löffel voll Wasser, alle 3 Tage abends, bescherte dem Bub eine wunderbare Entwicklung. Unter anfänglicher Verstärkung der Krampfanfälle und zusätzlicher Hautausschläge am Kopf und im Gesicht (wie Milchschorf, Neurodermitis und Psoriasis), aber sonstiger geistiger und emotionaler Reifung, verschwanden die Krämpfe und anderen Beschwerden vollkommen, so daß Nick im Sinne der Medizin nun gänzlich unauffällig wurde und eine normale Entwicklung nehmen konnte.

Bei der chronischen Anamnese wird der Homöopath immer nach Impfungen fragen. Insbesondere ist er daran interessiert, wieviele Impfungen in welchem Zeitraum durchgeführt und wie diese vertragen wurden. Selbst kleinste „Unauffälligkeiten“, die manchmal nach einer Impfung beobachtet werden können – wie zum Beispiel ein kleines Zucken mit Armen oder Beinen –, aber auch Auffälligkeiten – wie vermehrte Schlafsucht, Interessenlosigkeit, schrilles Schreien, ein offensichtlicher Entwicklungsknick und dergleichen mehr – sind für ihn von großer Bedeutung. Es sind aber nicht nur die Überreaktionen, welche ihm eine mögliche Impfreaktion anzeigen! Auch „Unterreaktionen“ – wie beispielsweise das Nicht-Angehen von Pocken, weshalb dann Wiederholungsimpfungen durchgeführt wurden – können wegweisend für seine Mittelwahl sein. Gerade eine nicht-angegangene Impfung – wenn keinerlei lokale Erscheinungen aufgetreten sind, mit denen sich der Organismus mehr oder weniger von den eingebrachten Toxinen befreit – greift tief in die Konstitution ein; das „Angehen“ wird zu einem chronischen Prozeß, der sog. chronischen Vaccinose (Impffolgekrankheit).

Kinderkrankheiten – ein miasmatischer Selbstheilungsversuch

Kommen wir zu den viel diskutierten Kinderkrankheiten, in deren Zusammenhang immer wieder Panik verbreitet wird. Früher hat man diese als ganz natürlich hingenommen und in den meisten Fällen einfach abgewartet.

Wenn nun ein Kind an einer *Kinderkrankheit* erkrankt, so ist dies als *positiver Versuch der Natur* zu werten, *sich von einem dieser ererbten chronischen Miasmen vorübergehend* – für vielleicht fünf bis zehn Jahre – *zu befreien* (syphilitisch: Scharlach, Diphtherie; tuberkulisch: Keuchhusten, Masern, Röteln; sykotisch: Mumps, Windpocken). Kinderkrankheiten sind quasi ein *miasmatischer Selbstheilungsversuch des Organismus*. Diesen Sachverhalt beschreibt John Henry Allen in seinem Werk „Die chronischen Krankheiten – die Miasmen“ sehr treffend: „Wenn sie (i.e. die Kinderkrankheiten) richtig mit den homöopathischen Einzelmitteln behandelt werden, verschwinden sie ohne Nachkrankheiten, wobei das ganze System weitgehend von seinem vorhandenen Miasma befreit und erneuert worden ist. Wenn aber diese Krankheiten falsch behandelt werden, können wir jede Art chronischer miasmatischer Stauung (d. h. Komplikation) bekommen, die entweder für immer bleibt oder mit der Zeit das Leben vernichtet.“

So gesehen, können wir auch besser verstehen, daß nicht jedes Kind jede Kinderkrankheit durchmacht! – Der Organismus braucht diese Krankheit für seine Entwicklung! Und das nicht nur auf organischer Ebene! – Viele von uns werden schon festgestellt haben, daß ihr Kind nach einer durchgemachten Kinderkrankheit nicht nur körperlich stabiler geworden ist, sondern auch geistig reifer und verständiger.

In jeder Kinderkrankheit findet also ein Reifungsprozeß statt, der für die menschliche Entwicklung notwendig ist.

Dies gilt aber nur dann, wenn die Krankheit in Ruhe gelassen wird und nicht mit fiebersenkenden Mitteln, Antibiotika, Cortison, Sulfonamiden und dgl. unterdrückt wird! Dadurch würde der Körper in seinen ausleitenden Funktionen massiv behindert werden, was einer Unterdrückung der vagotonen Heilungsphase gleichkäme und das Risiko von Komplikationen heraufbeschwört. – Um es noch einmal in aller Deutlichkeit zu sagen: *Es sind nicht die Kinderkrankheiten, welche etwaige Komplikationen verursachen, sondern die Prädisposition, der erblich bedingte Hintergrund, das Miasma – sozusagen die Krankheit hinter der Krankheit!*

Wird das Durchmachen einer für den Organismus notwendigen Kinderkrankheit durch eine konventionelle Impfung behindert, so gibt es keine Möglichkeit, sich von dem zur Zeit aktiven Miasma zu befreien. In der Regel kommt ein Schwelprozeß in Gang, der nicht selten ins Chronische abdriftet. Das heißt: *Der Organismus wird zunehmend seiner Selbstregulationsfähigkeit beraubt!* Außerdem kommt es zu einer Verschiebung von Kinderkrankheiten ins Erwachsenenalter, was unverantwortlich ist, da diese dann i. d. R. häufig mit Komplikationen verlaufen.

Die amerikanische Virologin Hartmann, die als Spezialistin für Probleme der Röteln und Rötelnimpfung gilt, fand bei echten Röteln eine Zweiterkrankungsrate von nur etwa 3%. Bei Geimpften stieg diese jedoch auf circa 80% an! *Mehr als die Hälfte der geimpften Kinder erkrankte also trotz Impfung!* Somit schließt die Rötelnimpfung die Gefahr einer erneuten Rötelninfektion während der Schwangerschaft keineswegs aus und damit auch nicht die Gefahr einer rötelnbedingten Schädigung des Ungeborenen (Rötelnembryopathie). Frau Hartmanns Rat: „Möglichst vielen jungen Mädchen sollte weiterhin die Möglichkeit belassen werden, schon als Kind die echten Röteln mitzumachen.“

Impfungen vor dem statistischen Hintergrund

Die Statistiken aller Infektionskrankheiten der letzten 150 Jahre – auch derjenigen, gegen welche man keine Impfkampagnen durchführte, wie z. B. Cholera und Scharlach – und daraus abgeleitete charakteristische Kurvenverläufe zeigen eindeutig den kontinuierlichen Rückgang der epidemischen Krankheiten. Dieser generelle Rückgang ist aber nicht auf die Einführung der Impfungen zurückzuführen – wie immer wieder behauptet wird, sondern *hygienisch-technisch-zivilisatorische* Verbesserungen der Gesamtlage unserer Bevölkerung sind dafür ausschlaggebend (Bau von Abwasserkanälen, Trinkwasserleitungen, Bekämpfung des Hungers, Anbau der Kartoffel, Maisanbau, etc.). Die Impfungen, die erst viel später einsetzten, zeigen einen deutlichen Abbruch dieses erfreulichen Trends! Alle Kurvenverläufe, so weisen ernstzunehmende Fachleute – wie Buchwald und Delarue – immer wieder nach, zeigen ab Beginn der Massenimpfungen Verschlechterungen der Seuchenverläufe. Das heißt, nach Beginn der Massenimpfaktionen verlangsamte sich der Rückgang der betreffenden Infektionskrankheit drastisch, beziehungsweise die Infektionsrate stieg sogar wieder an! – *Die Impfungen sind also in einer Abschwungphase der infektiösen Erkrankungen zum Einsatz gekommen, nach ihrer Einführung lassen sich eher negative Einflüsse erkennen!*

Impfschutz – ein irreführender Pseudobegriff

Unabhängig von diesen Erkenntnissen ist es nach Meinung vieler unabhängiger Impfforscher unbestritten, daß *Impfen nicht vor der Krankheit schützt, gegen die geimpft wird*. Im Falle einer Infektion trotz Impfung ist deren Verlauf vielfach wesentlich schwerer und die Gefahr einer Hirn- oder Organschädigung höher, was ja aufgrund obiger Naturgesetzmäßigkeiten auch zu erwarten ist. *Impfung ist also nicht gleichbedeutend mit durchgemachter Krankheit!* Weder wird lebenslange Immunität erzielt, noch werden Reifeeffekte beobachtet! Auch die Möglichkeit zu erkranken wird nicht beseitigt – das zeigen die Erkrankungen nach Impfungen.

Darüber hinaus streiten sich heute die Immunologen darüber, welchen Stellenwert die sog. Antikörper in der Immunologie nun wirklich einnehmen. – Gemäß schulmedizinischem Denkansatz wird ja Immunität gleichgesetzt mit dem Vorhandensein von Antikörpern; es handelt sich also um eine rein *materialistisch begründete Hypothese*, basierend auf einer *sehr vereinfachten Vorstellung von Immunsystem*. – Nun wurde schon des öfteren beobachtet, daß Menschen mit einer hohen Antikörperkonzentration tödlich erkrankten und andere, die keinen positiven Titer aufwiesen, überlebten bzw. überhaupt nicht erst krank wurden; Leute also, von denen man erwartet hätte, daß sie zumindest in irgendeiner Form pathologisch reagierten. An-

geführt werden auch äußerst virulente Krankheiten wie z. B. die Cholera. So hat man bei vielen Choleratoten keine Kommabazillen finden können, wohingegen Gesunde Bazillenträger waren! – Schon der weltbekannte Hygieneprofessor Pettenkofer erkannte dies (er hatte durch die Einführung sanitärer Einrichtungen München zur gesündesten Stadt in Europa gemacht), entriß Koch damals eine Retorte mit einer Reinkultur Cholerabazillen, die genügt hätten, ein ganzes Regiment zu infizieren, und schluckte den ganzen Inhalt vor den Augen seiner entsetzten Kollegen. „Was zählt, das ist der Organismus! Wenn Ihre Theorie stimmte, wäre ich in 24 Stunden ein toter Mann.“, sagte er zu Koch gewandt. Aber nur Koch fühlte sich elend.‘ – Die Postulate Robert Kochs für Krankheitserreger sind übrigens nie bewiesen worden!

Die Jagd nach materiellen Substanzen ist also ungenügend. Neuere Forschungsergebnisse verweisen die Antikörper ganz klar in den Hintergrund! Sie besagen, daß die *Antikörper nur eine Begleiterscheinung einer extrem komplexen immunologischen Reaktion* und bestenfalls *als letztes Glied einer langen Reihe von Abwehrmechanismen anzusehen* sind und *im gesunden Zustand selten hervorgerufen werden. Unser Immunsystem ist demnach viel komplexer als bisher angenommen! Es zu reduzieren auf das bloße Vorhandensein der einen oder anderen Antikörperkonzentration hat sich als zu einfach und darüber hinaus auch als falsch erwiesen!*

Besonders offensichtlich wird die lückenhafte Hypothesenlehre der Immunologen auch bei den Impfungen gegen Tuberkulose, Tetanus und HIB, denn diese drei Erkrankungen hinterlassen keinerlei natürliche Immunität. Wie soll sich nun durch Impfungen Immunität einstellen, wenn es jene *nicht einmal in der Natur gibt* und die Impfungen – von ihrem Grundverständnis her – versuchen, die Natur nachzuahmen?

Kurz: *Die Antigen-Antikörper-Theorie (im Sinne von zentraler Säule der Abwehr) ist schon unter schulmedizinischen Aspekten keinesfalls schlüssig und haltbar!* Beziehungsweise, sie war es noch nie! Schon Pasteur hatte damals die Öffentlichkeit bewußt „getäuscht“ und mehrfach wissenschaftlichen Betrug begangen, indem er die in Wahrheit weniger überzeugenden Ergebnisse seiner Studien „schönte“. Dies konnte allerdings erst 1993 – nach fast 20-jährigem Studium von Pasteurs privaten Aufzeichnungen seiner Laborarbeit (ca. 10.000 Seiten) – durch Dr. Gerald L. Geison vom Historischen Institut der Universität Princeton (USA) aufgedeckt werden.

Gefahrenpotential aus den Impfstoffen selbst

Die Grundlagen der einzelnen Impfstoffe sind in Abhängigkeit der zu impfenden Krankheit recht unterschiedlich. Grundsätzlich gibt es:

- sog. Lebendimpfstoffe mit vermehrungsfähigen Erregern, sowohl auf der Basis von Viren als auch Bakterien (z. B.: Masern, Mumps, Polio [Schluckimpfung nach Sabin], Röteln, Tuberkulose, Typhus).
- inaktivierte Virusimpfstoffe (z. B.: Polio [Injektion nach Salk], Influenza, Hepatitis-B, Tollwut).
- Impfstoffe auf der Basis inaktivierter Bakterien (z. B.: Keuchhusten).
- Toxin- bzw. Toxoid-Impfstoffe (z. B.: Diphtherie, Tetanus).

Da Viren nur in lebenden Systemen existieren und sich vermehren können, werden sie gewöhnlich im Tier selbst, in Zellkulturen und befruchteten Hühnereiern gezüchtet oder aus dem Blut infizierter Tiere gewonnen. Beispiele für Züchtungsmedien sind Hirngewebe von Kaninchen, Nierengewebe von Hunden, Kaninchen und Affen, Eiweiß von Hühner- oder Enteneiern, Hühner-Embryos, Kälberserum, Blut vom Pferd oder Schwein und Eiter aus Kuhpocken; es handelt sich wohlgerne immer um lebendige Tiere. Nun leben aber im Tierkörper bzw. in den Tierorganen auch Viren, die in der Lage sind, beim Einbringen in einen Fremdorganismus ganz anders zu reagieren als in dem ursprünglichen Wirtsorganismus, von dem sie stammen. Die Auswirkungen dieser Fremdviiren beim Menschen sind weitgehend unbekannt.

Die Zellkulturen, auf denen Viren kultiviert werden, können also von anderen (u.a. auch noch völlig unbekannt und noch nicht entdeckten) Viren kontaminiert sein, die auf diesem Wege in den Impfstoff gelangen. Die einfallenden Viren werden nicht zwangsläufig wirkungslos gemacht und können sich deshalb ebensogut in einem Impfstoff aus lebenden wie abgetöteten Viren befinden. Es kann nie mit Sicherheit gesagt werden, daß eine Zellkultur frei von einem Befall durch andere Viren ist, denn der Nachweis einer Substanz kann nur dann erbracht werden, wenn die zu diesem Nachweis erforderlichen Methoden bekannt sind. Die theoretischen Möglichkeiten sind aber praktisch unendlich, und es muß zugegeben werden, daß jede Impfung mit lebenden oder inaktivierten Viren ein potentielles Risiko darstellt. In der Virologie ist man nach jüngsten Erfahrungen zu der Einsicht gekommen, daß Viren existieren können, über die derzeit nichts bekannt ist und die gegenwärtig noch nicht nachgewiesen werden können.

Ein großer Teil der Impfstoffe enthält seit einiger Zeit auch Zusatzstoffe, die bekanntermaßen gefährlich sind und eine ganze Reihe von Nebenwirkungen haben. So werden beispielsweise auch Antibiotika beigefügt, um etwaig auftretende Immun- oder Überreaktionen zu dämpfen, was gewissermaßen von Unverantwortlichkeit zeugt, da ja bekannt ist, daß Antibiotika die Tendenz haben, die Immunabwehr lahmzulegen, eine Immunabwehr, welche der Geimpfte besonders nötig hat.

Schließlich beinhalten Impfstoffe eine Reihe von sog. Stabilisatoren, Neutralisatoren, Träger- und Konservierungstoffen, welche wir niemals freiwillig über unsere Nahrungsmittel in unseren Körper aufnehmen würden. Zu diesen Stoffen zählen unter anderem Formaldehyd, Quecksilber, Aluminiumsulfat, Azeton (Lösungsmittel) und Phenol (ätzend und äußerst giftig)!

Darüber hinaus gelangen diese „Impfcocktails“ meist *direkt in den Blutkreislauf* des Organismus, was *widernatürlich* ist. Unter Umgehung sämtlicher physikalischer Abwehrbarrieren – wie z. B. Haut, Schleimhäute, Mandeln, Magen/Darmtrakt, Leber – werden die *artfremden Eiweiße* und *(Nerven-)Gifte* direkt in den Muskel injiziert und gelangen damit sofort ins Blut, bei Säuglingen sogar – wie bereits oben angeführt – direkt ins Gehirn, da ihre Blut-Hirnschranke noch nicht ausgebildet ist! Derartige Verletzungen sind in der Natur nicht einprogrammiert, da es sie schlichtweg nicht gibt! Folge muß doch sein, daß der Organismus einfach überfordert wird. Dieses „Gegen-die-Natur“ geht sogar so weit, daß in den USA bei der Polio-

Schluckimpfung von Ärzten der nahezu makabere Rat erteilt wird, den geimpften Säugling nicht sofort wieder zu stillen, da die Muttermilch neutralisierende Substanzen enthalte, welche das Poliovirus im Darm eines gestillten Säuglings inaktiviere.

Zu guter Letzt werden die Impfstoffe – abgesehen von deren Gewinnung – in Tierversuchen grausamster Art getestet (wie fast alle anderen Medikamente auch!), worauf an dieser Stelle jedoch nicht näher eingegangen werden soll. Erwähnen möchte ich nur, daß der Begriff Tierversuch Harmlosigkeit vortäuscht und eigentlich fehl am Platze ist; richtiger müßte es heißen: Vivisektion.

Impfungen – das medizinische Danaergeschenk¹ der heutigen Zeit?

Impfungen bei Tieren

Wenn nun Impfungen keinen Sinn machen angesichts der präsentierten Naturgesetze, so müßte dies auch für unsere Tiere gelten, bzw. es müßte auch hier zu beobachten sein, daß Impfungen nicht schützen, sondern eher schaden. Und genau dies trifft zu!

Sicherlich werden einige von Ihnen wissen, daß in der Bundesrepublik Deutschland seit 1992 nicht mehr gegen die Maul- und Klauenseuche (MKS) geimpft werden darf. Selbst die Einfuhr von geimpften Tieren oder Tierprodukten aus impfenden Ländern ist verboten. Auch in der Neufassung des Deutschen Tierseuchengesetzes, das bereits ein halbes Jahr zuvor in Kraft trat, wird diese Impfung nicht mehr genannt.

Die Entscheidung, der EG-Empfehlung zuzustimmen und den Impfwang aufzuheben bzw. die Impfung gegen MKS gänzlich zu verbieten, ist nur *der logische Schluß, der auch schon längst bei uns Menschen hätte vollzogen werden müssen*. Aus den Daten des Europa von 1966 bis 1988, in dem es Länder mit und ohne jährliche Flächenimpfungen gab, geht eindeutig hervor, daß es in den Ländern mit Zwangsimpfungen erheblich mehr Ausbrüche gegeben hat als in den Ländern ohne gesetzlich vorgeschriebene Impfungen. Die impfenden Länder waren stets Ausgangspunkt offen auftretender Seuchen und damit die eigentliche Gefahr für alle seuchenfreien Länder. In den nicht-impfenden Ländern erfolgten Ausbrüche nachweislich nur durch Einschleppungen oder Übertragungen aus benachbarten impfenden Ländern.

Ähnliche Beobachtungen machten auch Naturschützer aus Afrika im Jahre 1989 bezüglich des afrikanischen Wildhundes (Hyänenhund), welcher z. Zt. sehr stark vom Aussterben bedroht ist. Nachdem Wissenschaftler einzelne Tiere für Forschungszwecke markiert und gegen Tollwut geimpft hatten, starben daraufhin über ein Dutzend Hunderudel nachweislich an Tollwut innerhalb nur eines einzigen Jahres. Und dies selbst in Gebieten, wo diese Seuche noch nie zuvor beobachtet worden war! Die Forscher, die anfangs nur einzelne Hunde impften, entschlossen sich nach deren Tod alle Hunde der verbliebenen Rudel mit einer nicht infektiösen Form des Erregers zu impfen. Auf diese Weise wollte man einem plötzlichen Tod der restli-

¹ Unheilbringendes Geschenk der Danaer (Griechen), das Trojanische Pferd.

chen Tiere vorbeugen. Statt dessen ereignete sich genau das Gegenteil: Alle Mitglieder der sieben geimpften Rudel verschwanden innerhalb des folgenden Jahres.

Zwei Beweise gegen das Impfen, einer aus unserer Zivilisationsgesellschaft und einer aus der afrikanischen Wildnis, welche an Eindeutigkeit und Aussagekraft nichts zu wünschen übrig lassen.

Vor diesem Hintergrund klingt das vielerorts praktizierte Verfahren, frei lebende Füchse durch mit Tollwutviren infizierte Hühnerköpfe zu ködern und quasi zu impfen, mehr als fragwürdig. Ja, es wird das genaue Gegenteil von Ausrottung dieser furchtbaren Infektionskrankheit erreicht: *Man forciert deren Verbreitung!*

Analoges gilt für unsere Haustiere. Meines Wissens ist in der Schweiz für den Erwerb einer neuen Hundepfote jedesmal eine Tollwutimpfung obligatorisch – und dies alle 2 Jahre! Eine große Gefahr auch für den Hundehalter! Insbesondere für dessen Kinder, denn wessen Kind schmust nicht gerne mit dem geliebten Vierbeiner? Ein anderes Beispiel betrifft unsere Reitpferde. Auch ihr „Immunsystem wird mit der Zeit durch eine Vielzahl von Impfungen regelrecht zerstört“ (Zitat eines Tierarztes). So sind in den meisten Ställen routinemäßige Impfungen und Wurmkuren Pflicht, was häufig zu akuten und/oder chronischen Beschwerden führt (Pferdehusten, Pferdeinfluenza, Infektanfälligkeit, Schwäche, Aggressivität, Lähmungen, Sehnenentzündungen, bei trächtigen Stuten sogar Aborte oder Totgeburten, bei jungen Fohlen Phänomene – wie wir sie vom sykotischen Säugling her als Windeldermatitis kennen – mit Durchfällen, wundem und teilweise nässendem Hinterteil sowie Verlust der dortigen Behaarung, und vieles mehr).

Die Meinung einer amerikanischen homöopathischen Tierärztin zu dieser Thematik spricht Bände: „Für einen Homöopathen ist es beinahe unmöglich, ein Tier zu heilen, ohne zunächst die Probleme anzugehen, welche dem Tier durch Impfungen zugefügt wurden, gleichgültig, um welche Tierspezies es sich handelt.“ Ein anderer Veterinärmediziner äußerte sich auf einem Fortbildungskongreß homöopathischer Tierärzte in Deutschland drastisch (allerdings erst, nachdem sichergestellt war, daß alle elektronischen Aufzeichnungsgeräte ausgeschaltet waren): „Wir impfen die Tiere ‚tot‘, und die meisten Kollegen wissen dies.“ – Schon Pasteur mußte damals Herdenbesitzern Schadenersatz leisten für die durch seine Impfung getöteten Tiere (Milzbrand)!

Darüber hinaus sollte die Tatsache, daß auch Mastvieh – abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen – durchgeimpft wird, allen Fleisch- und Wurstkonsumenten zu denken geben. Sicherlich ist den wenigsten bewußt, daß das meiste Fleisch nicht nur durch Hormone, sondern auch durch diverse Impfungen belastet ist.

„Homöopathie macht Impfungen überflüssig“

Aus der homöopathischen Praxis wissen wir, daß Impfreaktionen und -schäden besonders immer dann auftreten, wenn in der Familie gehäuft chronische Erkrankungen vorliegen. Es ist also stets eine *Frage der persönlichen Vorgeschichte! Eine gründliche homöopathische anti-*

Impfen – Eine Gefahr für die Gesundheit?

TISANI VERLAG

miasmatische Behandlung mit dem Ziel, das vorliegende Terrain zu säubern, erscheint deshalb als der beste Schutz. Dies sollte nach Möglichkeit schon vor der Zeugung bei den zukünftigen Eltern erfolgen! Ist das nicht mehr möglich, so bietet sich dafür die Zeit der Schwangerschaft an, in der man viel für die werdende Mutter, aber auch für die Gesundheit des noch ungeborenen Kindes tun kann, denn „während der Schwangerschaft spricht das Miasma sehr deutlich“.

Insgesamt gesehen, ist zu beobachten, daß Menschen, die inzwischen in zweiter oder dritter Generation homöopathisch behandelt wurden, selten akut erkranken, und wenn, dann nur kurz und heftig, aber ohne Komplikationen – und hierin liegt wieder unsere große Chance. Ein in homöopathischen Kreisen bekannter Kinderarzt sagt unmißverständlich: „Die Homöopathie ist eine Behandlungsweise, die Impfungen überflüssig macht, da sie die Schwächen (d. h. Miasmen) heilt, die Grundlage für Infektionskrankheiten und ihre Komplikationen sind.“

Aus diesem Grunde dürfen wir nicht versuchen, die gesamte Impfproblematik zu verharmlosen bzw. zu verniedlichen und sie – wie das z. Zt. vielfach geschieht – auf nur einen „Piks“ reduzieren, denn nicht nur der *konventionelle Denkansatz einer Impfung ist schon sehr fragwürdig*, sondern diese *kann überhaupt keinen echten Schutz bieten* und ist darüber hinaus, *je nach persönlicher und/oder familiärer Vorgeschichte, recht gefährlich.*

Um es in einem Satz zu sagen:

Impfungen sind eine grobe Mißachtung von Naturgesetzen!!

© Dr.-Ing. Joachim-F. Grätz; www.tisani-verlag.de

Bücher für Ihre Gesundheit
www.TISANI-VERLAG.de

